

Der Volkswacht



Herausgeber: Martin Mutschmann

Ämtliche Tageszeitung der N.S.D.A.P. Gau Sachsen

Bezugspreis: 1. em. Monats 3.00 (postf. 3.50) ...

Nr. 17 · Donnerstag, 21. Januar 1932

Anzeigenpreis: Die Spalten... 100 oder hier... 1000

Klappernde Wellblechfront Marxistischer Aufmarsch zum Bürgerkrieg

Das Mandchurei-Problem im Spiegel der Zeitförmung

von Dr. Joseph Selzer.

Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, soll voraussichtlich am 11. Februar der neue „unabhängige Staat der Mandchurei und Mongolei“...

der praktisch nicht viel anderes als ein japanisches Protektorat sein wird, ausgerufen werden. Der neue „Staat“ soll die drei Provinzen Mukden, Kirin und Gailungfang und möglicherweise auch den Jehol-Distrikt sowie andere Teile der Mongolei einschließen.

Aus dem jüdisch-pazifistischen Lager wird seit Jahrzehnten unermüdet prophezeit, die Entwicklung der Völkler ginge dahin, daß sich diese schon in ganz absehbarer Zeit durch händliche Mühsung, die von der modernen Weltwirtschaft und Technik fast begünstigt wird, zu einer einheitlichen Menschheit verschmelzen werden.

„In Wirklichkeit ist es jedoch vielmehr so, daß sich aus bereits bestehenden Völkern — nicht zuletzt durch gerade diese Mühsung — immer neue herausbilden. Die Entstehung der meisten europäischen Völkler z. B. ist einzig und allein das Ergebnis eines sich vornehmlich im Mittelalter vollzogenen gewaltigen Mischungsprozesses.“

Es gibt selbst heute noch eine größere Anzahl von Völkern, die — von den nationalen Minderheiten im engeren Sinne abgesehen — mit geradezu elementarer Gewalt bestrebt sind, aus einem ihnen fremdvölkischen Staatswesen zur staatlichen Selbständigkeit durchzubrechen.

Wir meinen damit durchaus nicht Neger und die ihnen gleichwertige farbige Völkler, denen es — davon abgesehen, daß sie, trotz französischerseits betriebener Massenschändung, von einer Verschmelzung mit Weißen zu einer einfarbigen und einsparigen „Menschheit“ hinstreben — zu einem staatlich selbständigen Kulturleben jede Fähigkeit mangelt.

Vielmehr verweisen wir in diesem Falle auf rassistisch gleichartige Völkler in Europa selbst, wie z. B. Flamen, Bretonen, Basken, Katalanen, Iren usw. Nicht einmal nächsterwandte Völkler, wie Tschechen und Slowaken, Ukrainer und Russen, ja gar verschiedene Zweige des gleichen Volkes, wie Kroaten und Serben, lassen sich so ganz reibungslos in einen einheitlichen Staat hineinzwingen.

Das Streben nach völkischen Nationalität, staatlicher Selbständigkeit der Völkler ist in unserem Jahrhundert mit der unaufhaltsam voranschreitenden Bestreitung von rassenfeindlichen Vereinheitlichungsideologien so stark geworden, daß diese natürliche Entwicklung im Völklerleben ausreichend genau war, um über vier Jahre lang dem blutigen Krieg der Weltgeschichte als zugkräftige Parole dienen zu können.

Hat die „Eiserne Front“ Waffen?

Es herrscht ein geschäftiges Treiben bei der sogenannten „Eisernen Front“... „Appelle“ werden abgehalten, kurz und gut, man wird „aktiv“ Riesenmengen über Vertriebe zur „Eisernen Front“ werden veröffentlicht.

„In den Staub mit allen Feinden — Elend und Hölling“, so etwa lautet das Motto einer aufgereizten Journaliste, die zu diesem Ganzen vertriebenen Treiben die Begleitmusik macht.

In den letzten Tagen fanden in Berlin große Kundgebungen der Wellblech-Front statt, auf denen wieder einmal von den einzelnen Rednern gelogen wurde, daß sich die Völkler der Saalbeden boaten.

„In sozialer Hinsicht wollen die Nationalsozialisten radikalen Abban des Arbeitslosenstandes, und einer ihrer Führer nannte die Arbeitslosen Menschen, die Holz fehlten, lauzenzen, in der Kneipe hocken und Elat spielen.“

Danach lag er erneut und bewußt, daß der deutsche „Faschismus“ beabsichtige, die Gewerkschaften zu zerstören. Auch das glaubte die verblödete Masse.

Als Genosse Franz Künster sagte: „Wir wollen dem deutschen Volke den Bürgerkrieg bis zum letzten ersparen. Wird er aber uns anfangen?“

Wir wollen abwarten, ob wir nicht — am 8. Mai bei den Präsidentschaftswahlen der Ansana gemacht — mit den Marxisten ein für allemal aufräumen...

Am Dienstag, den 19. Januar, fand in der Audelhalle, Silber-Allee, eine Konferenz der Abwehrorganisation in Groß-Dresden statt gegen „Hitler und Dabnerschlag“.

und Genossen, zu sprechen. Der Vorsitzende Dr. Julius Deutsch kann deshalb nicht kommen, weil die Lage in Oesterreich es erfordert, daß er dort bleibt.

„Wenn man uns auch in Oitafring die paar Waffen wognahm, so bedeutet das gar nichts.“

„Es ist eher eine Erleichterung für uns.“ (Beifall, Gelächter.)

„Mater ging dann auf die innerösterreichischen Verhältnisse und die Entwicklung der Heimwehr ein. Zum Schluß seiner Rede sagte er ungeschicklich folgendes: „Jetzt, am 12. Januar, hat es die Polizei erstmalig gewagt, in das Heiligtum der Arbeiter einzudringen.“

„Später drang die Menge gegen die internationalen Niederlassungen vor. Auf beiden Seiten wurde scharf geschossen und eine große Anzahl von Personen wurde schwer verwundet, darunter ein englischer Polizeioffizier.“

Die Behörden der internationalen Niederlassungen mobilisierten sofort sämtliche Polizeikräfte. Die im Hafen liegenden japanischen Kriegsschiffe wurden in Bereitschaft gesetzt und japanische Matrosen partrouillierten durch die Stadt.

Der Oberbefehlshaber des japanischen Geschwaders hat nach Tokio um Verstärkungen telegraphiert. Sämtliche Eingänge zu den

men in treuer Freundschaft den Faschismus bezwingen. Ihr Sieg wird auch der unsrige sein.“

„Heute traten die Exponenten der „Eisernen Front“ in Sachsen zusammen und bildeten die „Eiserne Front“, die eigentlich in Dresden schon immer bestanden hat.

„In dieser Tonart ging es weiter, bis die Internationale die Rede beendete. Der Reichsbannerführer von Groß-Dresden, Franke, schloß die Kundgebung mit dem Hinweis, daß nunmehr in Dresden nicht mehr 200 bis 300 Mann, sondern von nun an 6000 Mann marschieren würden.

Schwere Unruhen in Schanghai

Schanghai, 20. Januar. In Schanghai brachen am Mittwoch früh große Unruhen aus. Tausende von Japanern kirmten durch die Straßen und griffen die chinesische Bevölkerung an, um sich wegen eines am Sonnabend erfolgten chinesischen Angriffes auf fünf japanische Mönche zu rächen.

Später drang die Menge gegen die internationalen Niederlassungen vor. Auf beiden Seiten wurde scharf geschossen und eine große Anzahl von Personen wurde schwer verwundet, darunter ein englischer Polizeioffizier.

Die Behörden der internationalen Niederlassungen mobilisierten sofort sämtliche Polizeikräfte. Die im Hafen liegenden japanischen Kriegsschiffe wurden in Bereitschaft gesetzt und japanische Matrosen partrouillierten durch die Stadt.

Der Oberbefehlshaber des japanischen Geschwaders hat nach Tokio um Verstärkungen telegraphiert. Sämtliche Eingänge zu den

internationalen Niederlassungen sind von starken Polizeieinheiten besetzt und verbarrikadiert worden. Am Nachmittag konnte die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt werden.

Das japanische Konsulat hat gegen das Vorgehen der Schutzpolizei in den internationalen Niederlassungen protestiert mit der Behauptung, daß diese zucht in die Menge gefeuert habe.

Lausanne am 28. Januar?

Paris, 20. Januar. In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß der Beginn der Lausanner Tribunkonferenz vom 25. auf den 28. Januar verschoben werden solle.

Tatsächlich bleibt die Frage also noch vollkommen in der Schwebe.

Wer hat Waffen?

Am Dienstag, den 19. Januar, fand in der Audelhalle, Silber-Allee, eine Konferenz der Abwehrorganisation in Groß-Dresden statt gegen „Hitler und Dabnerschlag“.

„In sozialer Hinsicht wollen die Nationalsozialisten radikalen Abban des Arbeitslosenstandes, und einer ihrer Führer nannte die Arbeitslosen Menschen, die Holz fehlten, lauzenzen, in der Kneipe hocken und Elat spielen.“

„Wir wollen abwarten, ob wir nicht — am 8. Mai bei den Präsidentschaftswahlen der Ansana gemacht — mit den Marxisten ein für allemal aufräumen...“

im Leben der Völkler in dem genau so alten und ewigen Kampf um Raum.

Auch das Problem eines „Unabhängigen Staates der Mandchurei und Mongolei“ ist durch die zwei im Völklerleben maßgebenden Faktoren bestimmt: durch die völkischen-nationalen Selbstbestimmungsbestrebungen und den lebensnotwendigen Kampf um Raum.

der Mongolei, im Norden vom Amur, im Osten vom russischen und japanischen Gebiet, im Süden von Korea und dem Gelben Meer, erstreckt sich auf ein Gebiet, das etwa doppelt so groß wie Deutschland ist (942 000 Quadratkilometer).

Das Mandchurien ist ein sehr fruchtbares Land mit reichem Ackerbau, bedeutender Viehzucht, viel Wild und Geflügel, fischreichen Flüssen und großen Wäldern im Norden. Perlen, Glasperlen, Gesteine und Edelsteine sind die vier Haupterzeugnisse des Landes.

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments.